

# Context XXI

<http://contextxxi.org>

## W3-Kooperative Archiv

**AUFRISSSE**



**RISSE**  
ANALYSE UND SUBVERSION

internationale  
situationniste

**FORVM**

**FÖHN**

**WURZEL**

**WuZ**  
**grundrisse**  
zeitschrift für linke theorie & debatte



**WT**

„... nicht gerade putzige Gazette ...“  
(Josef Nowak, *Die Presse*, 18.1.1999)

„... eine der besten gesellschaftskritischen Text- und Tondatenbanken.“

(Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, 2006)

„... raffiniert, aber noch abgedrehter ...“  
(Robert Misik, *Falter*, 5.5.2000)

## Das Motiv

**Wenn eins heute mit der Monopolsuchmaschine nach „alternativen Medien“ sucht, dann findet eins seitenweise rechtsradikale, die „Lügenpresse“ schmähende, verschwörungs- versessene etc. Medien, ganz sicher aber nichts von dem, was wir einmal als „alternative Medien“ bestimmt haben wollten.**

In den letzten etwa 40 Jahren sind zwar viele gesellschaftskritische Initiativen und Medien entstanden, es kam aber auch zu immer weiteren „Ausdifferenzierungen“, Spaltungen, letztlich **Ver-einzelungen der publizistischen Aktivitäten**. Vor allem kam es in Österreich zur Einstellung der meisten kritischen, alternativen Zeitschriften, die sich nicht an eine von vorneherein sehr spezialisierte „Zielgruppe“ richten, sondern noch an **„die Öffentlichkeit“ im Singular**. Befördert wurde die Tendenz zur Vereinzelung freilich auch durch die einfache Realisierbarkeit von Webmedien (Blogs, persönliche Websites ...) und die **Verlagerung der publizistischen Aktivität in die sog. „Sozialen Medien“**.

Die immerhin erstaunliche Aufmerksamkeit, die einzelne ProtagonistInnen (an sich ja durchaus verdient!) in dieser Situation finden, sollte nicht dahingehend missverstanden werden, dass die Gesamtentwicklung *nicht* in Richtung **Selbstmarginalisierung** voranschreibe.

### Vergessen und Neugründen

Was synchronisch zu beklagen ist, ist es diachronisch ebenso: Die Geschichte gesellschaftskritischer Auseinandersetzungen ist in weiten Teilen eine **Geschichte des Vergessens, des ständigen „zurück an den Start“**. Besonders augenfällig erscheint uns dies bei jenen Zeitschriften, die „wir Kinder der 80er und 90er“ noch gekannt haben und die schon eine Generation später kaum noch den Titeln geschweige denn dem Inhalt nach bekannt sind. Wir mussten feststellen, dass dies sogar für *ProtagonistInnen* alternativer Medien gilt, die heute neu gegründet werden.

Das ist schade nicht nur aus nostalgischen Gründen, sondern vor allem deshalb, weil sich Zeitschriften, die dieser Bezeichnung gerecht werden, gut dafür eignen vieles von dem nachzulesen, was man aktuell vielleicht gerne voraussetzen würde. Für „uns Kinder der 80er und 90er“ waren diese Zeitschriften noch bei Freunden, Bekannten, in Buchhandlungen und jenen ebenfalls nicht mehr existierenden Antiquariaten auffindbar, die ansonsten hauptsächlich Comics und „Bastei“-Heftchen im Angebot haben. Heute ist der Ort des möglichen, zufälligen oder unzufälligen Auffindens das [WWW](http://www). **Was gefunden werden soll, muss (auch, zumindest) online verfügbar gemacht werden - alles Andere ist eher ein sorgfältiges Verstecken.**

Eine erste Aufgabe sehen wir daher darin, diesen Zyklen des Vergessens und Neugründens entgegenzuwirken: Zunächst durch digitale Zusammenführung der Archive alternativer Zeitschriften, die in den vergangenen Jahrzehnten – o ebenfalls nur für einige Jahre – erschienen sind. Dadurch werden diese Zeitschriften, die schon zur Zeit ihres Erscheinens eine Art **„ideelles Gesamtmedium“** bildeten, im **WWW zu einem realen Gesamtmedium, in dem gesellschaftskritische Auseinandersetzungen in ihren Zusammenhängen und in ihrer Kontinuität lesbar werden.**

### Weitergehende redaktionelle Tätigkeit

Dieses Archiv als reales Gesamtmedium sollte sich gut als **Inspiration** und vielleicht auch als **breite, solide Basis für weiterführende**, nicht mehr bloß archivierende **publizistische Tätigkeit** eignen:

Zunächst einmal können jene, die etwas Neues in Angriff nehmen wollen, auf dem Vorhandenen aufbauen, was für sich genommen erhebliche Vorteile bringt:

- **Inhaltlich** kann an bereits geführte Auseinandersetzungen und bereits veröffentlichte Beiträge angeknüpft werden – und zwar nicht nur durch Zitate, die auf in Bibliotheken befindliche Heftchen verweisen, sondern durch **Heranziehung und Verlinkung unmittelbar verfügbarer Texte**.
- Es kann bereits vorhandene **Öffentlichkeit** genutzt, ausgeweitet und entwickelt werden.
- **Es muss nicht eine neue Infrastruktur geschaffen, sondern es kann bereits vorhandene genutzt und dadurch auch „aufgewertet“ werden.**

## Die Vorhaben

### W3-Kooperative und Archiv

**Zunächst** sollen also **kritische, alternative Medien** in einem **Archiv** zusammengeführt werden, wofür uns folgende Kriterien unabdingbar erscheinen:

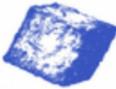
- Es sollen nicht bloß PDF-Dateien zum Download angeboten werden, wie dies bei vergleichbaren Archiven häufig der Fall ist, sondern die Beiträge sollen **in einer Datenbank erfasst und als Hypertext dargeboten** werden. Dadurch werden die Inhalte besser erschließbar und können heute wie zukünftig in den dem jeweiligen Stand der Technik (Ausgabegeräte, „Web-Standards“ ...) entsprechenden Formen dargestellt werden.
- Der Zugang zu den Inhalten soll kostenlos sein und bleiben: also **keine „Paywall“/Abonnementzwang**.

Die mittels des Content Management-Systems **SPIP** (s. unten) entwickelte Struktur

- ermöglicht auch für noch oder wieder aktive Medien eine Teilnahme in der Form, dass diese das Content Management-System von **Context XXI** in der Weise nutzen, dass sie **durch die Einpflege ihrer Beiträge** in dieses **sowohl ihre eigene Webpräsenz pflegen als auch die Präsenz ihrer Beiträge im „realen Gesamtmedium“**, also der **Context XXI-Website**. Diese Form der Kooperation ist derzeit für das **FORVM** realisiert.
- eröffnet für **Context XXI** die Möglichkeit, auch wieder eigene redaktionelle Inhalte zu publizieren sofern sich eine Redaktion bildet und dies wünscht.

Derzeit sind folgende Medien projektiert:

Aufrisse		1980-1994	„Zeitschrift für politische Bildung“, herausgegeben vom <i>Verein Kritische Sozialwissenschaft und Politische Bildung</i> im Verlag für Gesellschaftskritik
Context XXI		1996-2006	Die gedruckte Ausgabe erschien unter diesem Titel von 1999 bis 2006.
FORVM		1954-∞	Das <b>FORVM</b> gehörte 42 Jahre lang zu den wichtigsten, kritischen Zeitschriften im deutschsprachigen Raum. Seit 2002 besteht eine WWW-Ausgabe, die

			nun auch wieder vermehrt mit neuen Beiträgen ergänzt wird.
FÖHN		1986-1998	Herausgegeben von Markus Wilhelm. Grundlegende Richtung: Zuspitzung.
Grundrisse		2002-2014	„Das wichtigste Anliegen unserer Redaktionsarbeit ist, den Prozess qualifizierter gegenseitiger Befragungen in den Reihen der radikalen Linken zu fördern“
Internationale Situationniste ohne Übersetzungen	internationale situationniste	1958-1969	Bulletin central édité par les sections de l'internationale situationniste. Directeur: G.-E. Debord
Monatszeitung (MOZ)		1984-1990	Die MOZ wurde 1984 von linksalternativen AktivistInnen und TheoretikerInnen mit libyscher Finanzierung gegründet. Die Redaktion war der „internationalen Solidarität“ verbunden, was allerdings auch zu einer sehr umfangreichen und informativen internationalen Berichterstattung führte.
Pflasterstrand		1976-1990	Die Zeitschrift verstand sich zunächst als Sprachrohr der linken Sponti-Szene in Frankfurt am Main, bot jedoch über die Sponti-Szene hinaus einem breiten Spektrum linker Meinungen ein Forum.
radiX		1998-2000	Erschien, herausgegeben von der <i>Ökologischen Linken</i> , von 1998 bis 2000 in vier Nummern, ehe sie mit <b>Context XXI</b> fusionierte.
Risse		2002-2004	Konsequente Kritik an sämtlichen Formen antiaufklärerischen Denkens – auch an Antisemitismus und Antizionismus, komme er von links, von rechts oder aus der Mitte der Gesellschaft. „Fusionierte“ 2004 mit <b>Context XXI</b>
Streifzüge	Streifzüge	1996-∞	Zeitschrift des <i>Kritischen Kreises</i> in Wien. Der <i>Kritische Kreis</i> hat sich in den 90er-Jahren als österreichische Gruppierung um die sog. <i>Wertkritik</i> gebildet, die seit den 80er Jahren in Deutschland von der Gruppe <i>Krisis</i> entwickelt wurde.
Weg und Ziel vorerst Jahrgänge 1985-1999		1985-1999	„Theoretisches Organ“ der <i>Kommunistischen Partei Österreichs</i> , hat sich ab etwa 1991 zu einer

			gesellschaftskritischen, marxistischen Diskussionszeitschrift entwickelt, wurde 1999 wegen der Finanzkrise der KPÖ eingestellt.
Wiener Tagebuch		1969-1989	Gegründet 1948 als Zeitschrift der <i>Kommunistischen Partei Österreichs</i> , ab 1967 herausgegeben vom <i>Verein der „Freunde des Tagebuch“</i> mit zunächst „eurokommunistischer“ Orientierung, später Information und Diskussion zur politischen Linken und den „realsozialistischen“ Ländern.
Wurzelwerk		1981-1985	Die im ersten Heft rein ökologische Zeitschrift entwickelte sich innerhalb des ersten Erscheinungsjahres zu einem „Magazin für Ökologie & Poesie“. Nach vierzig Heften wurde das Projekt 1985 ohne Vorankündigung stillgelegt.

## Digitalisierung

Wie oben bereits erwähnt soll die Digitalisierung nicht bloß – wie dies bei vergleichbaren Projekten meist der Fall ist – in einem Scannen und Bereitstellen der Heftes als PDF-Dateien bestehen, sondern es sollen die Texte in der dem WorldWideWeb adäquaten Form als Hypertext verfügbar gemacht werden. Dies erfordert

- das **Scannen** der Heftes
- die **Texterkennung** mittels OCR-Software
- die **Nachbearbeitung und Korrektur** der Ergebnisse der Texterkennung
- die **Einpflege** der Texte in das CMS
- das Herauslösen der **Bilder** aus den PDF-Dateien und deren Einarbeitung im CMS
- die Pflege der **Metadaten** der Beiträge (AutorInnen, Erscheinungsdaten, für das CMS benötigte Daten)
- die **Beschlagwortung** der Beiträge

Da sich die Beiträge im Ergebnis in einer Datenbank befinden sind damit die besten Voraussetzungen dafür geschaffen, diese in jedem aktuell oder zukünftig erforderlichen oder wünschenswerten

„Format“ darzustellen (z.B. bei geänderten „Webstandards“ oder einer neuen Generation von Ausgabegeräten).

Durch die sorgsame **Beschlagwortung** der Beiträge **kann** auf entsprechenden „Quemenseiten“ **die „Geschichte“ des Begriffs, der Person, des Landes etc. „aus kritischer Perspektive“ gelesen werden.**

## Physisches Archiv

Zunächst wird es natürlich wünschenswert sein, die digitalisierten Zeitschriften auch physisch aufzubewahren und für Interessierte zugänglich zu machen. Der Aufwand dafür wäre noch überschaubar und bestünde im Wesentlichen aus einem gewissen Raumbedarf.

Darüber hinausgehend stellen wir fest, dass es bei vielen Personen „im Umfeld“ private Archive gibt, die

- die InhaberInnen eventuell schon **zu Lebzeiten lieber an ein geeignetes „externes“ Archiv** übergäben, wenn es ein geeignetes und zuverlässiges gäbe, um in ihrer Wohnung wieder Wohnraum zu gewinnen.
- im Falle des Ablebens in vielen Fällen an ErbInnen fielen, die damit – vielleicht auch nur teilweise – nichts anzufangen wüssten, womit die Archive verloren wären. In solchen Fällen könne es für die Betroffenen wünschenswert sein, ihre Bestände **schon zu Lebzeiten („Vorlass“) oder etwa durch Vermächtnis („Nachlass“) einem zuverlässigen Archiv zu übertragen.** Auch für „überforderte“ ErbInnen bestünde damit eine Alternative zur „Entsorgung“.

Wir denken dabei freilich an solche Archive, die *nicht einer bestehenden, „institutionellen“ Bibliothek* überantwortet werden können oder sollen.



Auch in solchen, persönlichen Archiven könnten sich Schriften, Bilder und sonstige Dokumente finden, die einer **Digitalisierung und öffentlichen Zugänglichmachung** würdig wären oder die **für Projekte verwendbar** wären.

In diesem Zusammenhang wird eine sehr enge Kooperation, womöglich organisatorische Integration mit dem **Archiv der sozialen Bewegungen / Wien** angestrebt.

### Context XXI-Redaktion?

Das Archiv als reales Gesamtmedium sollte sich gut als **Inspiration** und vielleicht auch als **breite, solide Basis für weiterführende, publizistische Tätigkeit** eignen, falls in **Context XXI** wieder eine Redaktion gebildet werden kann. Technisch ist das in der vorgeschlagenen Struktur ohne jede Verrenkung möglich. Inhaltlich will das freilich entwickelt werden, wobei wir präliminarisch zwei einfach gehaltene Grundregeln für zwingend erforderlich halten:

1. **Context XXI** behält sich vor, seine eigene publizistische Tätigkeit nach seinem eigenen Ermessen und seinen eigenen Kriterien (im neu aufgestellten Medium wieder) auszuüben. Dabei wird es sich jedenfalls um ein gesellschaftskritisches, irgendwie linkes Medium handeln. Das lässt sich sicher noch etwas blumiger formulieren – weitergehende programmatische Festlegungen lassen wir uns aber nicht abpressen.
2. Die Partner haben die Hoheit von **Context XXI** in den als „eigenen“ ausgewiesenen Bereichen des Mediums ebenso zu respektieren, wie **Context XXI** die Hoheit der Partner in den als die ihrigen ausgewiesenen Bereichen zu respektieren hat. Das spricht nicht dagegen, dass kritische Fetzen von einem Bereich in den anderen fliegen. Das spricht aber sehr wohl gegen wechselseitige Zensur-Begehren, AutorInnen-Mobbing und dergleichen, auf die sich **Context XXI** seinerseits nicht einlassen wird.

Wir gehen nach wie vor davon aus, dass kein Mangel an guten AutorInnen und wichtigen Texten, sondern ein Mangel an adäquaten Publikationsmöglichkeiten besteht. Eine immerhin schon reich bestückte, redaktionell gepflegte, strukturierte, erschließbar gemachte Website sollte doch eine bessere Adäquanz für Texte & ABraktivität für AutorInnen bieten als jene hunderte Webpräsenzen und „Blogs“, in die Texte gerade so hineinkopiert werden, dass eins sagen kann, eins hätte sie jetzt publiziert, und in denen die Strukturierung z.B. gänzlich dem „tagging“ der UserInnen überlassen wird.